

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionshämpe! der 30 kr. für eine jedwermalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionshämpe!s).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie für das Verwaltungsjahr 1858. (Fortsetzung.)

### II. Staats-Ausgaben.

#### A. Ordentliche Ausgaben:

	Im Verwaltungsjahre	
	1858	1857
	Gulden C.M.	
Allerhöchster Hofstaat . . .	6,689,047	9,104,024
Kabinetts-Kanzlei Sr. I. F. . .		
Apostolischen Majestät . . .	42,146	38,998
Reichsrath und Archiv . . .	231,475	197,585
Minister-Konferenz . . .	33,548	31,944
Ministerium des Aeußern . . .	2,150,381	2,078,151
„ Innern . . .	26,136,570	27,980,431
„ der Finanzen . . .	23,043,904	24,410,315
„ Justiz . . .	15,630,024	15,882,099
„ des Kultus und		
Unterrichtes . . .	5,684,484	5,482,418
„ für Handel,		
Gewerbe und		
öffentliche		
Bauten . . .	18,439,743	21,822,844
Armee-Oberkommando . . .	96,162,061	101,445,676
Marine-Oberkommando . . .	5,655,000	5,444,343
Oberste Polizei-Behörde . . .	10,033,060	10,527,393
Kontroll-Behörden . . .	3,596,651	3,673,351
Audere zu keinem der be-		
stehenden Verwaltungs-		
zweige gehörige Aus-		
lagen . . .	3,545,528	4,780,317
Erforderniß der Staats-		
schuld . . .	95,963,279	91,786,986
Summe der ordentlichen		
Ausgaben . . .	315,037,101	324,686,875

#### B) Außerordentliche Auslagen:

##### Außerordentlicher Militär-Aufwand:

a) pro currenti		
für die Land-Armee . . .		11,035,634
„ Marine . . .	800,000	650,000
b) pro praeterito		
für die Land-Armee durch		
nachträgliche Zurech-		
nung . . .	2,260,783	4,457,206
an Zulagen und Abfertig-		
ungen der Militär-		
Einstandsmänner älte-		
ren Systems . . .	924,700	
Summe der außerordent-		
lichen Ausgaben . . .	3,985,483	16,142,840

Gesamtsumme der Staats-Ausgaben . . . 319,022,584 340,829,715

Bei Vergleichung der beiden Jahre zeigt sich in dem Jahre 1858 eine Verminderung der Ausgaben,

bei den ordentlichen um . . . 9,649,774 fl.

bei den außerordentlichen um . . . 12,157,357 „

im Ganzen daher um . . . 21,807,131 fl.

1. Die Auslagen für den Allerhöchsten Hof-

staat mit . . . 6,689,047 fl.

betragen gegen das Erforderniß des

Vorjahres von . . . 9,104,024 „

weniger um . . . 2,414,977 fl.

2. Der Aufwand des Ministeriums des

Innern betrug . . . 26,136,570 fl.

mithin gegen jenen des Vorjahres pr. 27,980,431 „

weniger um . . . 1,843,861 fl.

### 3. Der Aufwand des Ministeriums der

Finanzen hat für das Verwaltungsjahr 1858 . . . 23,043,904 fl.

gegen jenen des Vorjahres pr. . . 24,410,315 „

somit mehr betragen um . . . 633,589 fl.

vorzüglich durch den höheren Aufwand der Finanz-

wache um 455,340 fl. wegen Wiederaufnahme der

Zoll-Linie gegen Modena und Parma und durch die

um 223,285 fl. größeren Credits-Manipulations-

Auslagen.

4. Der beim Justizministerium für das Jahr

1858 nachgewiesene Aufwand pr. 15,630,024 fl. war

um 252,075 fl. kleiner als im Vorjahre.

5. Der Aufwand für das Ministerium des

Kultus und Unterrichtes hat sich im Verwal-

tungsjahre 1858 auf . . . 5,684,484 fl.

gegen jenen des Vorjahres pr. . . 5,482,418 „

daher um . . . 202,066 fl.

höher belaufen durch den höheren Aufwand auf Stif-

tungen und Beiträge für Schul-, Erziehungs- und

fromme Anstalten.

6. Rechnet man zu dem ordentlichen Aufwande

des Militärs und der Marine pr. 101,817,061 fl.

den außerordentlichen Marine-Auf-

wand pro currenti pr. . . 800,000 „

und vergleicht man die Summe von 102,617,061 fl.

mit dem Vorjahre, in welchem der

ordentliche Armee- und Marine-Auf-

wand . . . 106,890,019 fl.

der außerordentliche

pro currenti . . . 11,685,634 „

zusammen also . . . 118,575,653 „

betrug, so ergibt sich bei dieser

Rubrik ein geringeres Erforderniß im

Jahre 1858 von . . . 15,958,592 fl.

7. Bei der im Verw. J. 1858 zum ersten Male

in dieser Darstellung eröffneten Hauptrubrik: „Au-

dere zu keinem der bestehenden Verwal-

tungszweige gehörige Auslagen“, unter

welcher einige in früheren Jahren theils beim Mini-

sterium des Innern, theils beim Ministerium der Fi-

nanzen nachgewiesene und nicht streng dahin gehörige

Auslagen zusammengefaßt wurden, hat sich der Auf-

wand im Verw. J. 1858 auf . . . 3,545,528 fl.

mithin gegen jenen des Verw. J. 1857

von . . . 4,780,317 „

um . . . 1,234,789 fl.

geringer belaufen.

8. Das Erforderniß der Staatsschuld betrug im

Verw. Jahre 1858 . . . 95,963,279 fl.

und ist daher gegen jenes im Verw.

Jahre 1857 von . . . 91,786,986 „

um . . . 4,176,293 fl.

durch Erhöhung des Schuldenstandes gestiegen.

9. Die bei den außerordentlichen Auslagen vor-

kommende Verwiderung pr. 12,157,357 fl. ist dem

minderen außerordentlichen Militär-Aufwande pro

currenti und pro praeterito um 13,232,057 fl. zuzu-

schreiben, während andererseits der außerordentliche

Marine-Aufwand um 150,000 fl. gestiegen ist, und

an Zulagen und Abfertigungen der Militär-Einstands-

männer älteren Systems 924,700 fl. im J. 1858

zu bezahlen waren.

### III.

Faßt man die Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben zusammen, so ergibt sich nachstehendes Resultat:

	Im Verwaltungsjahre	
	1858	1857
	Gulden C.M.	
Ordentliche Einnahmen . . .	274,502,177	275,900,860

Im Verwaltungsjahre

1858 1857

Gulden C.M.

Ordentliche Ausgaben . . . 315,037,101 324,686,875

Abgang . . . 40,534,924 48,786,015

Außerordentl. Einnahmen . . . 8,038,546 22,394,987

Außerordentl. Ausgaben . . . 3,985,483 16,142,840

Ueberschuß . . . 4,053,063 6,252,147

Sämmtl. Staats-Einnahmen . . . 282,540,723 298,295,847

Sämmtl. Staatsausgaben . . . 319,022,584 340,829,715

Abgang . . . 36,451,861 42,533,868

Der Abgang bei der ordentlichen Uebersicht war

daher im Verwaltungsj. 1858 kleiner um 8,251,091 fl.

der Ueberschuß bei der außerordentlichen

Uebersicht jedoch auch geringer um 2,199,084 „

daher im Ganzen das Ergebniß gün-

stiger um . . . 6,052,007 fl.

als im Verwaltungsjahre 1857.

(Schluß folgt.)

Sr. I. F. Apostolische Majestät haben mit Aller-

höchster Entschliebung vom 7. September d. J. dem

Kanzlei-Direktor des Oberstkämmerer-Amtes, Josef

Edlen von Raymond, welcher bisher den Titel

und Rang eines Hofrathes besaß, nunmehr auch

den Charakter eines I. F. Hofrathes allergnädigst zu

verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Auskultanten Paul

Zaleschak zum Aktuar bei dem Bezirksgerichte in

Schemnitz ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-

Regierungsblatt für das Herzogthum Krain.

Erster Theil, LI. Stück, XI. Jahrgang 1859.

### Inhalts- Uebersicht:

#### A.

Nr. 210. Erlaß des I. F. Finanzministeriums vom

2. September 1859, über die Zollfreib. it der fri-

schischen Seefische und Schalthiere bei der Einfuhr in

das Zollgebiet.

Nr. 211. Erlaß des I. F. Justizministeriums vom

5. September 1859, womit der §. 503 des Straf-

gesetzes erläutert wird.

Nr. 212. Verordnung des I. F. Finanzministeriums

v. 7. September 1859, über die Zollbehandlung

von Getreide und Hülsenfrüchten, dann Mehl und

Mahlprodukten bei der Einfuhr aus der Lombar-

die nach Tirol.

Nr. 213. Verordnung des I. F. Finanzministeriums

vom 9. September 1859, über die Auflassung

der Finanzbezirks-Direktion Wels und die Zuwei-

sung ihrer Amtsgeschäfte an die Finanzbezirks-Di-

rekturen zu Linz und Nied.

Nr. 214. Erlaß des I. F. Finanzministeriums vom

11. September 1859, betreffend die Ermächtigung

der Hauptzollämter Peschiera, Verona, Vicenza,

Padua, Treviso, und das Hauptzollamt Sta-

Lucia in Venedig zur Anwendung des Aufzugeschein-

Verfahrens auf Eisenbahnsendungen.

Nr. 215. Erlaß des I. F. Finanzministeriums vom

15. September 1859, womit für die in den Mo-

naten Oktober, November und Dezember 1859

zur Zahlung gelangenden Zinsen des National-An-

lehens das Aufgeld festgesetzt wird.

#### B.

Nr. 216—217. Inhaltsanzeige der unter den Nr.

164 und 166 des Reichs-Gesetz-Blattes vom J.

1859 enthaltenen Verordnungen.

Laibach den 14. Oktober 1859.

Vom I. F. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-

Blattes für Krain.



# Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 13. Oktober.

Der „Courier du Dimanche“, ein in Paris erscheinendes Wochenblatt, veröffentlicht einen Entwurf der italienischen Konföderation, der darum einiges Aufsehen erregt, weil er als offizielles Aktendruck bezeichnet wird. Wir zählen ihn zu den Auswüchsen der Hydra: „Konföderation“ und theilen ihn als müßige Hypothese mit. Er lautet:

Art. 1. Alle Staaten Italiens, namentlich die päpstlichen Staaten, jene des Königs von Sardinien, das Königreich beider Sizilien, das Venetianische, Toscana, Modena und Parma werden eine Konföderation bilden.

Art. 2. Die konföderirten Staaten beabsichtigen als Zweck Aufrechterhaltung äußerer Unabhängigkeit und innerer Sicherheit der Gesamtheit-Konföderation und jedes der konföderirten Staaten insbesondere.

Art. 3. Die Mitglieder der Konföderation sind und bleiben als solche gleichberechtigt. Was die Vortheile und Lasten jedes dieser Staaten betrifft, so werden beide nach Maßgabe ihrer resp. Einkünfte festgesetzt werden.

Art. 4. Die Ehrenpräsidentschaft der Konföderation gehört dem Papste; die wirkliche Präsidentschaft wird abwechselnd vom Könige von Neapel und vom Könige von Piemont ausgeübt. Der Sitz des Bundes ist in Rom.

Art. 5. Der Papst hat 2 Stimmen; Neapel und Piemont je 3 Stimmen; Toscana und Oesterreich je 2 Stimmen; Modena und Parma je eine Stimme.

Art. 6. Alle organischen Dispositionen, so wie jeder Beschluß bezüglich der konstitutionellen Prinzipien der Konföderation können nur mit Einstimmigkeit gefaßt werden. In allen anderen Fällen wird mittelst Majorität von  $\frac{2}{3}$  Stimmen abgestimmt, und die Beschlüsse sind obligatorisch für alle Mitglieder der Union.

Art. 7. Die Staaten der Konföderation behalten sich vor, individuell mit den auswärtigen Mächten zu verhandeln, ohne jedoch irgend ein Engagement eingehen zu können, welches mit den Grundbedingungen der Föderalverfassung unvereinbarlich ist.

Art. 8. Die genannten Staaten werden ihre gegenseitigen Differenzen dem Schiedsgerichte der Konföderationsräthe unterbreiten.

Art. 9. Die Mitglieder der Union verpflichten sich, kollektiv und individuell, zur gemeinschaftlichen Vertheidigung des von auswärts bedrohten Territoriums mit allen den Streitkräften mitzuwirken, welche ihr Kontingent in der Bundesarmee bilden.

Art. 10. Die Bundeskontingente werden ausschließlich aus nationalen Truppen gebildet werden.

Art. 11. Die Festungen Mantua, Piacenza und Gaeta sind zu Bundesfestungen erklärt. Venetien stellt die Hälfte der Garnison von Mantua, Piemont die Hälfte des Effectivstandes von Piacenza, die beiden Sizilien die Hälfte der Garnison von Gaeta. Die übrigen Garnisonstruppen stellen die übrigen konföderirten Staaten, in Verhältnissen, welche nach der Stärke ihres Bundeskontingentes festzustellen sind.

Art. 12. Jeder der konföderirten Staaten wird, im Falle innerer Unruhen, das Recht haben, den Beistand der Konföderation anzurufen.

Art. 13. Um Uebereinstimmung der Ansichten und der Bestrebungen zu sichern, verbinden sich die verbündeten Regierungen, als Verwaltungslinie für ihre innere Verwaltung, jene Prinzipien anzunehmen, welche dem Zwecke ihrer Allianz am besten entsprechen, und alle Sorgfalt auf Verbesserung der legalen Institutionen zu verwenden.

Art. 14. In jedem Staate sollen Municipal- und Provinzialinstitutionen, auf dem Prinzip der Wahl beruhend, bestehen, und sollen Räte eingesetzt werden, um die Steuern zu votiren und die Finanzverwaltung zu regeln.

Art. 15. Im Falle einer Differenz mit dem Souverän über die oben stipulirten Rechte können die interessirten Theile in jedem Staate die Sache vor den Bundesrath bringen, welcher über die zu treffenden Maßnahmen beschließen wird.

Art. 16. Der Konföderationsrath wird sich beim ersten Zusammentritt mit der Militär- und Zoll-Organisation befassen.

Somit ist nichts Neues!

## Korrespondenz.

Klagenfurt, 9. Oktober.

□ Die Angelegenheiten der neuen Organisation des Staatslebens unseres großen gemeinsamen Vaterlandes, welche seit der freieren Bewegung der Presse, die Journale Wiens in einer der wichtigsten Sache gewiß nur förderlichen Weise beschäftigen, sind natürlich auch hier der Gegenstand des Tagesgesprächs und vielseitigen Gedanken-Austausches. Da dieser aber nur auf die mündliche Unterhaltung beschränkt bleiben kann, mithin in seiner für die Öffentlichkeit vielleicht hier und da erspriesslichen Wesenheit verloren ist, so können wir es nur bedauern, daß nicht unsere Landeszeitung — das einzige politische Organ des Kronlandes — sich zugleich zum Ausdruck des provinziellen Beitrages zu der loyalen Besprechung der Tagesfragen macht und ihre Spalten der Aeußerung stimmgähiger Männer über Manches, was dem Lande noththut, öffnet. Ich sehe wohl ein, daß der offizielle Charakter des Blattes eine solche Erörterung nur cum grano salis zuließe, aber auch hiemit wäre schon vieles gewonnen, da dergleichen öffentliche Vorlagen wenigstens geeignet erscheinen, den später zu ihrer wirklichen Veranlassung der vorbereiteten organischen Statute berufenen Männern als ein brauchbares Material zu dienen. Ueberhaupt ist unsere Landeszeitung gegen die übrige Kronlandspresse übel daran. Was kann sie z. B. bringen, um ihrer Mission eines politischen Tagesblattes gerecht zu werden und ihren Lesern interessant zu sein, da Klagenfurt an keiner Eisenbahn liegt, die Wiener Post aber durchschnittlich 32 bis 36 Stunden braucht, um der Redaktion das zu verarbeitende Material zuzuführen, und diese somit eine wirkliche Aufgabe löst, wenn sie ihre Berichte über die politische Tagsgeschichte mit den Wiener Blättern gleichzeitig bringt und nicht hinter diesen zurückbleibt? Daß unter günstigeren Verkehrs-Verhältnissen von der Leitung unserer Landeszeitung auch höheren Anforderungen an dieselbe entsprochen werden könnte, haben wir während der Kriegs-Ereignisse gesehen, wo die amtlichen telegraphischen Mittheilungen das Blatt in die Lage setzten, die Tagesgeschichte selbstständig zu resumiren und den Wiener Blättern zuvorzukommen. Bei diesem beschränkten Wir-

kungsreise muß die zweite Aufgabe darin bestehen, die spezifischen Interessen des Kronlandes zu vertreten, und sollten ihm auf diesem Gebiete wenigstens keine so enge Grenzen gezogen werden, daß es sich am Ende nur mit der Erzählung der geringfügigen Vorfällenheiten des öffentlichen Lebens begnügen muß. Zu dieser Betrachtung wurde ich durch den leichtfertigen (aufrichtig gesagt, recht billigen) Witz eines Touristen par excellence veranlaßt, welcher in einem „Kärntner Stilleben“ betitelten Feuilleton der „Triester Ztg.“ sich darüber lustig macht, daß die „Klagenfurter Ztg.“ sich wie ein Wiener Witzblatt telegraphisch vom Wörther-See und der Krainer Grenze bedienen ließe. — Doch, um auf die Angelegenheiten zurückzukommen, welche in diesem Augenblicke die öffentliche Theilnahme beschäftigen, bin ich in der Lage, zu berichten, daß in unserem Kronlande die Vorarbeiten zur Veranlassung des Gemeindegesetzes vom 24. April d. J. schon seit längerer Zeit im Zuge sind, und demgemäß beiläufig in vierzehn Tagen diese Veranlassungen selbst beginnen dürften. Als Vertrauensmänner und deren Gesandten wurden über Aufforderung Sr. Excellenz unseres allverehrten Herrn Statthalters Freiherrn von Schloßnig von Seite des „Prov. Kärntner Landtags-Ausschusses“ die Mitglieder derselben: Vinzenz Weber in Moosburg und Josef Köschnig in Winklern, beide Bürgermeister und Realitätenbesitzer, — von Seite der „Kärntner Landwirtschaftsgesellschaft“ Thaddäus von Lanner, Gutsbesitzer, Albert von Hummelauer, früher Gutsbesitzer, einer unserer intelligentesten, mit dem Gemeinde- und bürgerlichen Verhältnissen sehr vertrauter Oekonom, und Franz Ritter von Moro, Gutsbesitzer und Inhaber der berühmten Tuchfabrik in Bistring, — und von Seite der „Kärntner Handels- und Gewerbe-Kammer“ der Vize-Präsident derselben, Leopold Nagel, Kaufmann, und der Vorstand des Gewerbe-Ausschusses, Christoph Keuner, Besitzer und Leiter einer in ganz Oesterreich bekannten Federwaren-Fabrik in Klagenfurt, in Vorschlag gebracht, und diese Anträge vom hohen Ministerium bereits genehmigt. Als Vertreter des großen Grundbesitzes sind die Grafen von Vojs und Karl von Lodron zu Vertrauensmännern gewählt worden, und außerdem werden den ständigen Kommissions-Mitgliedern noch der k. k. Bezirksvorsteher Josef Kreuzl und der Handelskammer-Sekretär Ledoggar Canaval beigegeben werden.

Die Namen dieser Männer, welche sich der allgemeinsten Achtung erfreuen und durch Charakter, Lebensstellung, Selbstständigkeit der Gesinnung, Erfahrung und Kenntniß unseres sozialen Lebens und seiner Bedürfnisse für die Mission der Veranlassung des hochwichtigen Gemeinde-Statutes besonders geeignet sind, berechtigen zu der Hoffnung, daß die wirklichen Interessen desselben in ihren Deliberationen u. Entschlüssen volle Veranlassung finden werden. Endlich darf ich auch nicht die höchst populäre Maßregel, Sr. Excellenz des Herrn k. k. Statthalters unerwähnt lassen, welcher zufolge er von dem ihm allein zustehenden Rechte der Wahl und Ernennung der Vertrauensmänner insofern Umgang nahm, als er hiezu die obgenannten Körperschaften aufforderte, um der öffentlichen Meinung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. —

## Fenilleton.

### Reise-Skizzen.

(Fortsetzung.)

Über hoch! dumpfer Donner rollt über die Berge. Wir eilen fort, hoffend, vor dem Ausbruch des Unwetters nach Aulsee zu gelangen. Noch hatten wir den dritten Theil des Berges nicht zurückgelegt, da stürzte der Regen in Strömen herab. Wir retteten uns in ein einzeln stehendes Haus. Es hatte das auch sein Gutes, wir lernten da die innere Einrichtung eines oberösterreichischen Bauernhauses kennen. In der Wohnstube herrschte eine fast ängstlich zu nennende Reinlichkeit. Fußboden, Tische und Bänke waren blank geschliffen; die Leute betreten selten mit Schuhen an den Böden ihr Zimmer, sie lassen sie vor der Thür stehen. Da sich die Familie der Bewohner in der Küche aufhielt, so begaben wir uns auch dahin. Um den Feuerherd an den Wänden hin standen reinliche Bänke, die Geräthe waren alle blank gepuzt, daß sie im Schein des Herdfeuers blitzten. Ein Bubbe saß oben auf dem Herd, die Uebrigen, Mann und Frau, hatten eben ihr Abendessen eingenommen. Freundlich die Dialekt schwer und die Unterhaltung wollte daher nicht recht in Fluß kommen. Ich fragte nach dem Namen des Mannes, er sagte, er heiße Hackel-

haus — wahrscheinlich eine Art Spitzname, unter welchem er bekannt war. Nachdem wir eine halbe Stunde in dem Hause verweilt hatten, brachte uns ein von Aulsee zurückkehrender Wagen in unseren Gasthof zurück.

Der andere Morgen fand uns schon früh auf den Böden, versprach aber wenig Erfreuliches; dichter Nebel lagerte auf Berg und Thal. Ziemlich mühsam, daß ich die schönen Gebirge Aulsee's nicht noch ein Mal sehen konnte, zogen wir aus nach Hallstadt. Nach dreistündiger Wanderung kamen wir nach Obertraun, wo wir uns einschifften. Der Ort liegt vis-à-vis von Hallstadt dicht am See in einer Bucht, und ist der eigentliche Hafenort des Hallstädter-See's. Als wir ihn erreichten, hatte die Sonne eben die Nebel zertheilt; sie hingen in riesigen Flocken da und dort an den Bergwänden oder zogen gleich leichten Schwänen durch den blauen Aether. Wir hatten daher während unserer Fahrt über den See den schönsten Anblick unserer Heimat. Und deren sind nicht wenige. Das ganze Bild, Landschaft und See, ist dem des Königs-See's sehr ähnlich. Der See, von der Traun gebildet, ist etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde breit und gegen 2 Stunden lang, und ist zwischen das Ramsauer und Sarleiner Gebirge geklemmt. Seine interessantesten Theile sind die bei Hallstadt und „in der Labn“, wo die Endhäuser des Salzbergwerks liegen, die jährlich über 130.000 Ztr. Salz liefern, und wo das zum Waldbachstubb führende Gschnethal sich öffnet.

Hallstadt, dessen Häuser gleich Schwalbennestern an der Bergwand hängen, ist ein zweites Venedig, denn hier wie dort gibt es weder Wagen noch Pferde,

die Straßen sind nur für Fußgänger bestimmt, der Hauptverkehr geschieht zu Wasser. Wenn man von Obertraun kommt, gewährt es mit seinen weißen Wänden, mit dem vom Gebirge stürzenden Mühlbach, dem darüber ragenden 2850 Fuß hoch gelegenen Rudolphsturm, zu dem eine Treppe führt, zumal sich das Alles im Wasser des See's spiegelt, einen höchst pittoresken Anblick. Hallstadt hat schon zur Zeit der Römer bestanden, dafür sprechen die vielen römischen Alterthümer, die man hier gefunden. Es verdankt seine Entstehung wahrscheinlich dem Salzberge; hier werden die meisten Münzen, Waffen, Werkzeuge, Sarkophage aus der römischen Kaiserzeit gefunden, und es ist anzunehmen, daß die Römer das Salzlager wußten und benutzten. Ja, es war ein großes Volk; wohin es seine Waffen trug, erschloß es auch die Schätze der Erde, es entging ihm keine warme Quelle, kein Erz, kein Salzlager. Im Rudolphsturm befindet sich eine reiche Sammlung der hier gefundenen Alterthümer. Zur Zeit der Völkerwanderung, als Attila, die Gottesgeißel, (ehemaliger Hauptheerführer des europäischen Karpfenreiches) verwüthend mit seinen Horden die Lande durchzog, ward Hallstadt zerstört. Höchst interessant ist daher, daß man gegenwärtig hoch auf dem Gebirge Hunnengräber entdeckt hat und ausgräbt, wodurch Hallstadt's Fall durch diese Thaten konstatirt wird. Später wurde es noch ein Mal von dem Erz-bischofe von Salzburg zerstört. Um es gegen den mächtigen Kirchenfürsten des alten Juvinia's zu schützen, erbaute 1229 Kaiser Albrecht I. den Thurm, den er nach seinem Vater, Rudolph von Habsburg benannte, und von welchem man eine herrliche Aussicht genießt.



Italienische Staaten.

**Turin, 6. Oktober.** Der in Parma ermordete Oberst Anviti, ein Günstling der Herzogin von Parma, war Präsident der Kommission, welche die Ermordung des ehemaligen Herzogs zu untersuchen hatte, und man behauptet, er sei in der Absicht nach Mittelitalien gekommen, um für die Restauration zu wirken. Die parmesanische Regierung hat Europa gegenüber Rechenschaft abzulegen, auf welchen Grund hin die Verhaftung Anviti's verfügt worden. — Aus Modena ist den Daily News (und keinem anderen englischen Blatte) folgende Depesche zugekommen: Oberst Anviti, früherer Präsident der Militärkommission in Parma, der daselbst auf der Bolognaer Straße in Verkleidung angekommen war, ist gestern entdeckt worden. Er war gekommen, um eine Verschwörung zu Stande zu bringen, und wurde von den Einwohnern erkannt. Heldenmuthige Anstrengungen waren gemacht worden, ihn zu reiten; da aber die Truppen in der Zitadelle, die eine halbe Stunde weit entfernt liegt, einquartiert waren, wurde die Thüre des Wachtpostens, in den sich der Verfolgte geflüchtet hatte und wo bloß 4 oder 5 Karabiniers Wache hielten, eingerannt und Oberst Anviti hierauf getödtet. Jetzt herrscht in der Stadt vollständige Ruhe. — Aus Mailand wird gemeldet, daß die Amtsentsetzung des Generalgouverneurs Vigliani bevorstehe, der es verstanden hat, sich in kürzester Frist unpopulär zu machen. Vigliani wird als Generalprokurator nach Chambery an Herrn Cotta's Stelle versetzt werden, welcher Legation, mit Recht oder Unrecht, beschuldigt wird, den Bestrebungen der Separatisten gegenüber nicht streng genug aufzutreten.

Schweiz.

**Bern, 6. Oktober.** Die Werbungen für den holländischen Kriegsdienst werden auf die schamloseste Weise betrieben. Verführt von den Vorspiegelungen der Werber, sind letzte Woche wieder zwei Söhne ehrbarer hiesiger Familien, nachdem sie Handgeld genommen, heimlich entwichen. Ein Berner, welcher vor mehreren Jahren zurückgekehrt ist, warnt öffentlich vor dem Dienst in Hollandisch-Indien. Bei seiner Abreise hielt er Nachschau, wie viele vom Transport von 150 Mann, dem er angehörte, nach sechs Jahren noch am Leben seien? Es waren ihrer fünfzehn. — Es fällt hier allgemein auf, daß der ehemalige schweizerische Konsul in Marseille, Herr Brunner, für Unterschlagungen im Betrage von mehr als 14,000 Fr. vom korrekzionellen Gerichte zu Marseille mit nur 2 Monaten Gefängniß, 25 Fr. Buße und den Kosten bestraft wurde.

Spanien.

**Madrid, 4. Oktober.** Der neue Kaiser von Marokko hat der spanischen Regierung eine wichtige Konzession gemacht. Er hat nämlich die von seinem Vorgänger mit Spanien abgeschlossenen Verträge wegen der Grenzbestimmung zwischen den beiderseitigen Besitzungen genehmigt. Gleichzeitig hat der Kaiser von Marokko friedliche Vorschläge gemacht.

Serbien.

**Belgrad, 7. Oktober.** Der Telegraph benachrichtigte uns, daß Fürst Milosch gestern um 12 Uhr Mittags die Skupschina, nachdem sie ihre Arbeiten beendet hatte, aufgelöst habe. Summa Summarum tagte die Skupschina netto vierzehn Tage, und nicht mehr. (Timesv. Ztg.)

**Schabaz, 8. Oktober.** Unsere Skupschina ist aufgelöst, die Väter sind in ihre Gemeinden zurück.

Wer Hallstadt besucht, geht auch zum Walobach-Strub, einem der schönsten und größten Wasserfälle des Salzammergutes. Der Weg führt an den Eurbäusern „in der Lahn“ vorüber durch das Echerthal, das von einem tosenden Bach durchbraust wird, zuerst eben, dann ansteigend zum Hauptfall, wo der Bach 300 Fuß hoch in zwei Absätzen herabstürzt. Roter Wasserstaub füllt die Bergschlucht, macht die Pfade schlüpfrig und neigt das Laub, daß es wie nach einem Regen tropft. Rechts oben fallen noch zwei Staubbäche herunter, zu denen wir hinaufkletterten. Die feuchte Kühle that uns wohl; denn die Sonne brannte sehr und die Luft war zum Ersticken heiß. Noch wohler that uns aber das Mittagessen und ein reichliches Bier, das wir nach dem Zurückkehren auf dem Altan bei Deubler genossen. Zu Füßen den klaren, schönen See, ringsum die grauen, ehrwürdigen Häupter der Gebirge, drüben das grüne Ufer mit weidenden Heerden und, damit nichts fehle, ein Klarinettenblasender Aelpler, der sich über den See rudern ließ und uns mit seinen sonderbaren Weisen erfreute — es war ein unvergeßlicher Genuß. Leider, daß wir so bald scheiden mußten. Nach beendigtem Mahl hielten wir unsere Sessel in dem Nachen, der uns nach der Gosaumühle brachte, von wo aus wir mittelst Einspanner in zwei Stunden nach Ischl gelangten. (Fortsetzung folgt.)

gekehrt, sie sitzen wieder an ihrem häuslichen Herde. Die großen Staatsgeheimnisse, welche im hermetisch abgeschlossenen Kraguswag verhandelt wurden und die der gebietende Fürst mit aller Strenge zu bewahren befohl, sind in vierhundertachtzig Bruchstücke zerfallen und sind nach allen Gegenden Serbiens gewandert. Wenn man zu diesen vierhundertachtzig stimmfähigen Deputirten auch noch zwei Sekreäre, die hier zu Lande keine besonderen Bewahrer der Amtsgeheimnisse sind, hinzurechnet, so ergibt sich die Bagatelle, daß das Geheimniß in vierhundertzweiundachtzig Fraktionen getheilt sei, was jedenfalls viel Bedenken für die strenge Bewahrung gibt. Man kann annehmen, daß von diesen 482 Individuen wohl 300 dem Bauernstande angehören, die zu einer für die Bewahrung der Geheimnisse höchst ungünstigen Zeit zu ihren Wohnungen zurückkehren; wir meinen die Zeit der Weinlese und des Brauntweinbrennens, eventuell des süßen Mostes und der Rakia, beides begeisterte zungenlösende Flüssigkeiten, die allem Geheimnissen feindlich entgegengesetzt sind. Man denke sich noch dazu das Verdruß, nach vierzehntägiger Mundsperr die Sprachwerkzeuge in Thätigkeit zu setzen und man wird zu geben, daß nach achtundvierzig Stunden jedes Geheimniß in das Verlags- und Eigenthumsrecht der Spagen auf dem Dache übergegangen sein wird.

Die brennende Frage, die Fürst Milosch vorgeschickt als Hauptgegenstand der Berathung hinstellte, nämlich: Mittel zu finden, womit die große Schuld der Bauern abgeschüttelt werden könnte, ist ungeklärt geblieben, und während die Presse Versöhnung, Friede, Eintracht, volkswirtschaftliches Gelingen und Selbstberathung empfiehlt, huldigt man im Centralpunkte unseres Landes den mythischen Göttheiten Mars und Bellona, und widmet diesen einen besonderen Kultus, indem man sie zu Penaten erhebt und für ihre Tempel sogar einen Oberpriester bestellt.

Wenn nun die Lösung der erwähnten Frage noch ein Problem ist, so ist es aber faktisch, daß in Kraguswag einhundertsechzig Kanonen fix und fertig da stehen (?), daß ein ansehnlicher Munitionsvorrath vorhanden ist, beständige Thätigkeit in der Herstellung offensiver und defensiver Objekte herrscht, ein bedeutendes Lager von gewissen belgischen Fabrikaten, unter der Fäulniß besonderer Hervorzuheben sind, unterhalten wird, und daß es im fürstlichen Willen fest steht, eine bedeutende Landmacht, aus regulären und Landwehrruppen bestehend, aufzustellen.

Sollen diese die Mittel sein, um Schulden zu tilgen? (Timesv. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Der Kontrakt für das in Triest zu errichtende Kessel-Monument ist zwischen dem Bildhauer und Erzgießer Herrn A. Fernhorn in Wien und den beiden Comité's in Triest und Wien, durch Herrn Ritter v. Hirschel in Wien vertreten, am 1. August unterzeichnet worden. — Die Statue aus Bronze wird eine Höhe von 10 Wiener Fuß erhalten und stellt Kessel stehend dar, wie er mit einem Blicke in die Ferne steht; die Skizze läßt nichts zu wünschen übrig. Die Arbeiten des Bildhauers Fernhorn sind so weit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen bereits der Modellguss in Gyps erfolgen wird.

Am 29. September wurden bei Hochheim, in der Nähe von Erfurt, die Überreste eines vorweltlichen Elefanten, bestehend aus einem wohl erhaltenen Stoßzahn, 6 $\frac{1}{2}$  Fuß lang, dem Hinterkopfe mit Kiefer mit den zwei Zähnen, und verschiedenen, noch nicht hinreichend aufgedeckten zahlreichen Knochenresten angefunden. Es ist das dieselbe Stelle, wo vor zwei Jahren ein Stoßzahn und verschiedene Bruchstücke, anscheinend derselben Art, gefunden worden sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wie die „Osterr. Ztg.“ erfährt, begibt sich Se. kais. Hoheit der durchl. Erzherzog Albrecht nach Warschau, um Se. Maj. den Kaiser Alexander im Namen Sr. k. apost. Majestät zu begrüßen.

**Verona, 10. Oktober.** Die hiesige Zeitung bringt eine Erklärung der eisenischen Brigade, womit das unehliche Rückverordnungsdekret der revolutionären Regierung mit Entrüstung zurückgewiesen wird.

**Venedig, 11. Oktober.** Der früher versenkte, nunmehr emporgehobene Dampfer „Roma“ machte gestern seine erste Probefahrt. Der „Egitto“ bedingt bedeutender Ausbesserungen, an der Emporhebung „Jupiters“ wird eifrig gearbeitet. Die Mitglieder der vier abzuhaltenden Provinzialsynode treffen allmählich ein.

**Turin, 9. Oktober.** Die „Opinione“ läugnet, daß sardinischer Seite Truppenaushebungen in einigen provisorisch okkupirten Provinzen stattgefunden haben. Der Mailänder Polizeidirektor hat die Nummer des „Progresso“ mit dem Brief Mazzini's an Viktor Emanuel konfisziert. Nach dem „Indipendente“ sei eine französische Note als Antwort auf die Denkschrift in

Betreff Zentralitaliens bereits eingetroffen. Der König ist nach Monza abgereist.

**Modena, 7. Oktober.** Die Zollunion ist proklamirt worden. Vom 10. d. M. angefangen tritt der sardinische Posttarif hier sowie in Parma, Toscana und der Romagna in Kraft. Die Bestimmung in Betreff der außer Landes befindlichen Offiziere ist auch auf die Nobelgarde ausgedehnt worden, welche dem Herzoge folgt.

**Parma, 8. Oktober.** Der Diktator hat der Nationalgarde telegraphisch für ihre Haltung gedankt. (Doch wohl nicht für ihr Benehmen am 5. d. M., wo sie die Ermordung des Grafen Anviti wenigstens mittelbar dadurch förderte, daß sie zu spät auf dem Schreckensschauplatze erschien? D. R.) In Piacenza ist den Zeitungen von dem Generalintendanten unterlagt worden, Bericht über Anviti's Ermordung aufzunehmen.

**Paris, 12. Oktober.** Der „Moniteur“ bringt die Antwort des Kaisers auf eine Ansprache des Erzbischofs von Bordeaux. Zuförderst wird für die darin ausgedrückten Gefühle gedankt. Der Redner lasse im Namen der Kirche den Intentionen des Kaisers Gerechtigkeit widerfahren, ohne die Schwierigkeiten zu verkennen, die ihnen hemmend entgegenstehen.

Es heiße die h. Mission des Alerus vollkommen begreifen, indem man, statt Beunruhigung zu verbreiten, das Vertrauen bestärke.

Weiter heißt es: „Ich danke Ihnen dafür, daß Sie sich meiner Worte erinnern; denn ich lebe der festen Hoffnung, daß eine neue Ära des Ruhmes für die Kirche mit dem Tage beginnen wird, wo Jeder meine Ueberzeugung theilen wird, daß des Papstes zeitliche Gewalt nicht mit der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens im Gegensatz steht. Ich kann nicht auf Entwicklungen eingehen, welche die ernste von ihnen berührte Frage erheischen würde. Ich beschränke mich, in Erinnerung zu bringen, daß die Regierung, welche den Papst auf seinen Thron zurückführte, ihn nur solche Rathschläge vernehmen lassen wird, welche durch ehrfurchtsvolle und aufrichtige Ergebenheit bezüglich seiner Interessen eingefloßt sind.“

Diese Regierung ist nicht ohne Grund in Noth über den schwerlich fernem Tag (qui ne saurait être éloigné), an dem Rom von unseren Truppen geräumt werden wird. Denn Europa kann eine Besetzung, die bereits zehn Jahre dauert, sich nicht auf unbestimmte Dauer erstrecken lassen. Und wenn sodann unsere Armee sich zurückzieht, was wird sie hinter sich lassen, die Anarchie, den Schrecken oder den Frieden? Das sind die Fragen, deren Bedeutung Niemanden entgeht. Glauben Sie es wohl, in der Epoche, in welcher wir leben, gilt es, um sie zu lösen, mit Ruhe nach der Wahrheit zu forschen und die Vorsehung zu bitten, die Völker wie die Könige über den weisen Gebrauch ihrer Rechte so wie über den Umfang ihrer Pflichten aufzuklären, statt an brennende Leidenschaften zu appelliren. Ich zweifle nicht, daß die Gebete Ew. Eminenz und des Alerus forsfahren werden, die Segnungen des Himmels auf das Kaiserreich, die Kaiserin, meinen Sohn und mich herabzuziehen.“

Der „Univers“ hat eine Verwarnung erhalten. **Paris, 12. Oktober.** Die dem „Univers“ zu Theil gewordene Verwarnung bezieht sich auf einen Artikel des klerikalen Blattes gegen das Benehmen Frankreichs in Asien.

**London, 12. Oktober.** „Daily-News“ versichern, die San Juan-Angelegenheit werde rasch ausgeglichen werden, keine Partei werde den ausschließenden Besitz der Insel beanspruchen. Marokko sei gleichfalls, Dank Lord Russell's Bemühungen, geneigt, den Forderungen Spaniens nachzugeben. Auch in den La Platastaaten vermittele Lord Russell, ohne eine thatsächliche Einmischung Englands zu beabsichtigen.

**Calcutta, 16. Septbr.** Man vermutet hier, Lord Clarendon werde an die Stelle Canning's zum Generalgouverneur ernannt werden.

Ueberlandpost.

**Shanghai, 10. September.** Der große Kanal des Pihjo wird von den anglo-französischen Schiffen bloktirt.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 12. Oktober 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	5	52
Korn . . . . .	—	—	3	23
Halbfrucht . . . . .	—	—	3	90
Gerste . . . . .	—	—	3	6
Sirke . . . . .	—	—	3	33
Heiden . . . . .	—	—	3	23
Hafer . . . . .	—	—	2	13
Rufung . . . . .	—	—	3	86



